

Alexander Kirstein

Technologie und Handarbeit – gemeinsam stark



Die dentale Arbeitswelt – sie dreht sich weiter. Wieder einmal sind zwei Jahre vergangen und auf der diesjährigen IDS stand eindeutig der 3D-Druck im Fokus. Ich kenne viele Zahntechniker und -ärzte, die das Potenzial digitaler Technologien in ihrem Berufsalltag deutlich spüren. Dass einige Prozesse nicht mehr händisch, sondern mit CAD/CAM-gestützten Verfahren durchgeführt werden können, empfinden viele von ihnen als große Erleichterung. Ein Beispiel hierfür sind Wachsmodelationen von Gerüsten aller Art. Zudem können Anwender Arbeitsschritte, die sich problemlos in einen digitalen Workflow einfügen, immer schneller abwickeln, ohne Abstriche bei der Qualität in Kauf zu nehmen. Im Gegenteil, der digitale Workflow ist heute ein Garant für gleichbleibende Qualität und planbare Ergebnisse. Digitale Prozesse müssen sich heute mehr denn je effizient und ökologisch in den Alltag integrieren lassen. Damit ist meiner Meinung nach allen geholfen – Laboren, Praxen und natürlich dem Patienten.

Nichtsdestotrotz: Die Handarbeit im Labor ist für mich nicht wegzudenken und nach wie vor ein unverzichtbarer Bestandteil hochwertiger zahntechnischer und patientenindividueller Arbeit. Gerade beim Thema Ästhetik zählt Fingerspitzengefühl: Die individuellen Eigenschaften wie Form, Farbe oder Schmelzrisse natürlicher Zähne nachahmen, das ist echte Handwerkskunst. Schema „F“ – Fehlzanzeige! Das nötige Gespür und ein Auge für feinste Details muss man sich aber erst einmal aneignen. Dass das nicht von einem

auf den anderen Tag geht, weiß jeder Zahntechniker aus eigener Erfahrung. Wen wundert es also, wenn hinsichtlich Ästhetik niemand ein Auge zu drückt?

Und das völlig zu Recht: Die Nachfrage steigt, denn ästhetischer Zahnersatz wird Patienten immer wichtiger. Dieser muss sich optimal in den eigenen Zahnbestand eingliedern und optisch den Geschmack des Patienten treffen. Niemand möchte hierbei Abstriche machen, genauso wenig wie bei der Funktion. Die Zufriedenheit der Patienten hängt also von beidem ab und stellt Anwender und Behandler vor eine doppelte Herausforderung.

Um diese Erwartungen zu erfüllen, sind neue digitale Technologien notwendig, mit der die einwandfreie Funktionalität einer Versorgung sichergestellt wird. Mit ihnen können Zahntechniker präzise Ergebnisse erzielen und gleichzeitig effizient arbeiten. So bleibt mehr Luft für jenen Schritt, der für das perfekte Lächeln entscheidend ist: die Veredlung. Für mich ist daher klar, dass Digitalisierung und Ästhetik nicht zwei Paar Schuhe sind und auch in Zukunft Hand in Hand gehen. Das reibungslose Zusammenspiel der einzelnen Komponenten zählt.

Für ein Ergebnis, das Zahnärzte, Zahntechniker und vor allem Patienten langfristig überzeugt, sind auch die Hersteller gefordert. Egal, ob Gerüstmaterial, Keramik, Hard- oder Software: Bei der Entwicklung von dentalen Lösungen müssen Funktion und Ästhetik von Anfang an mitgedacht werden. Die Erfahrungen von Anwendern sind dabei unverzichtbar.

Wir sehen: Die Erwartungen an ästhetischen und gleichzeitig funktionellen Zahnersatz sind groß, die Herausforderungen auch. Um diese zu meistern, müssen alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Es gilt, neue digitale Verfahren und Werkstoffe clever mit den eigenen handwerklichen Fähigkeiten zu verknüpfen – und das jeden Tag auf's Neue.

INFORMATION

Alexander Kirstein
 Produktspezialist Digitale Technologien
 bei Kulzer
 Heraeus Kulzer GmbH
 Grüner Weg 11
 63450 Hanau